

Konzeption und Ablauf der Stadtralley zum „Meister-Eckhart-Tag for kids“

I. Ablauf (Zeitfenster ca. 11.15 bis 13.00)

A. Aufteilung der Gruppe (1.-4.Klässler) (7 Minuten) bis 11.22

- Freunde und Geschwister dürfen sich zusammenstellen
- Kinder ziehen farbige Filzsnüre
- Kinder folgen ihrem jeweiligen Novizenmeister in die Sakristei (Gruppe A) bzw. in den hohen Chor (Gruppe B)

B. Einführung in den beiden Gruppen (ca. 10 Minuten) bis 11.32

- *Einleitung ins Rollenspiel: Kinder als Novizen.*

Wortklärung: Neulinge.... Deshalb, weil alles neu für sie ist, der Novizenmeister, der ihnen ihre Stadt zeigen wird. Denn: Ein Bettelmönch darf nicht einfach in seinem Kloster sitzen. Er gehört zu seiner Stadt. Er muß die Menschen und die Wege und Stege kennen.

Als Dominkanernovize in Erfurt muß er aber noch mehr: Sich auf den Weg machen, die Spuren des berühmtesten seiner Ordensbrüder kennenzulernen.... Meister Eckhart.....

Der war wie ihr auch einmal Novize. Er hätte wahrscheinlich Ritter werden können wie seine Väter...

Stattdessen ist er hier in diesem Kloster Mönch geworden. Und berühmter und wichtiger als er es als Ritter je hätte werden können...

Ihn zu finden wollen wir uns auf den Weg machen. Vielleicht treffen wir Leute, die ihn gesehen haben und ihn kennen...Alles was wir dazu brauchen, haben wir:

Gemeinsam mit den Kindern Öffnen der Karte... („Folgt den Zeichen“.... „Legt aus Euren Bändern ein Geheimzeichen und ruft an den rechten Orten die Parole. Ihr werdet dort Menschen treffen, die euch vielleicht weiterhelfen können“ (Parole an Extra-Pergamentrolle)

Aus der Sakristei über den Schulhof durch die Eckhart-Straße zum Cafe Paul (Zeit: 5 Minuten) (11:37)

C. Station I/I (für Gruppe A/ bei Gruppe B genau gegenläufig): Begegnung mit der Bürgerin / Thema: Armutsgedanke / Ort: Cafe Paul (Seitenkapelle?) / Zeit: 7 Minuten (bis 11:44)

Herausrufritual: Kinder legen Geheimzeichen (Kreuz, Kreis, Fisch, Stern o.ä.) und rufen Parole: „Parole Eckhart!“

Bürgerin: Wie kann ich euch helfen? Eckhart? Von dem kann ich euch erzählen... Aber zuvor: Erzählung vom Kirchenbau... Faszination durch die Bettelmönche... Geschichte von Graf Elger von Hohenstein, der in seiner eigenen Grafschaft bettelte. Begegnung mit Bruder (hoch zu Roß, Elger barfuß und mit der Bettelschale): „Ist Deine Not so groß, dass Du betteln musst?“ (eine Schande). „Nicht die Not treibt mich, sondern die Liebe“.

Ideale des Bürgertums... Anwesen, Haus und Hof... Mir war das alles sehr wichtig. Wenn ich besser dastehe als meine Nachbarin, dann bin ich doch bei allen geachtet, meine Kinder haben es gut...Aber Zweifel hatte ich schon immer. Ich stehe zwar gut da, aber es gibt immer eine Nachbarin, die noch mehr hat... Eckharts Predigten... Vieles vergessen... Natürlich war er

selbst auch arm... Aber eine Sache habe ich besonders im Kopf behalten... Wir Bürgersleute leben eben von unserm Besitz. Der Eckhart hat uns auch kein schlechtes Gewissen gemacht oder gewollt, dass jetzt alle Bettelmönche werden sollen. Aber ich habe von ihm eine andere Sicht auf die Dinge gelernt. Ich habe mir diesen Gedanken von Eckhart auch aufgeschrieben, ich gebe ihn euch mit... Eckhart hat uns vorgeschlagen, wir sollten uns vorstellen, dass wir das, was wir besitzen, eigentlich nur geliehen haben. Wenn man sich das vorstellt, dann... Aber macht Ihr Euch besser selbst darüber Gedanken, wie Ihr das versteht...

Bürgerin gibt auch Fladenbrot und Äpfel mit?! (für spätere Rast)

D. Station I/II: Theologisches Gespräch über Armutsgedanken / Ort: Hof bei Magdalenenkapelle / Zeit: 10 Minuten (bis 11:54)

Novizenmeister liest das Zitat vor.

„Wir sollen alle Dinge nur so haben, als ob sie uns geliehen seien und nicht als ob wir sie besitzen... es sei Leib oder Seele, Kräfte, äußeres Gut oder Ehre, Freunde, Verwandte, Haus, Hof und alle Dinge“

Denkbare Impulsfragen / Gesprächsanstöße:

- Wie muß ich mir das vorstellen: Alles, was es in meinem Leben gibt und was wichtig ist, - so tun, als ob es nur geliehen ist... Verändert das etwas?
- Wie ist das eigentlich mit dem „Sachen besitzen“ – warum ist das wichtig?
- Ist das manchmal auch kompliziert?
- Wie geht es mir damit, wenn immer nur die andern bestimmte Sachen haben, die ich auch gerne hätte?
-
-
-
-

Weg über Große Arche, Marktstraße bis Durchschlupf neben Kunstladen (Verbindung zur Allerheiligenstraße), dann über Waagegasse / Michaelisstraße / zur Krämerbrücke / Zeit: ca.10 Minuten (bis 12:04)

E. Station II/I: Begegnung mit Krämer / Thema: Gott an allen Orten / Ort: Krämerbrücke Buchladen / Zeit: 7 Minuten (bis 12:11)

Herausruferitual (siehe oben)

Krämer: Ich finde es gut, dass Ihr zu mir kommt. Naja, Ihr könntet ja auch denken, was hat so ein Krämer mit dem Meister Eckhart zu tun oder gar mit Gott!? Der sitzt doch den ganzen Tag auf seiner Brücke und denkt darüber nach, wie er am besten seine Waren verkaufen kann. Hier ist doch so viel Trubel, dass da wahrscheinlich nicht mehr viel Platz ist, um über Gott nachzudenken oder um zu beten oder solche Sachen. Muß man dazu nicht lieber in eine Kirche gehen?! So ähnlich habe ich mir das jedenfalls lange gedacht.

Aber dann habe ich mal den Meister Eckhart gefragt, als er über unsere Brücke gelaufen ist. Ich hatte nämlich ein ganz schön schlechtes Gewissen und dachte mir, ob das wohl in Ordnung ist, so wie ich lebe... Ob man nicht besser den ganzen Tag in der Kirche verbringen sollte und meditieren... Und später habe ich gelesen, dass er unser Gespräch sogar aufgeschrieben hat. Das hat mich natürlich ziemlich gefreut! Ich gebe euch das mal mit, ich

habe es damals gleich aus dem Buch abgeschrieben. Vielleicht denkt ihr mal drüber nach... Mich hat seine Antwort ganz schön überrascht. Aber seitdem gehe ich anders über unsere Krämerbrücke...

F. Station II/II: Theologisches Gespräch über Allgegenwart Gottes in der Welt / Ort: Unter der Brücke am Wasser / Zeit: 10 Minuten (Vesper; falls Zeit knapp Brote dann zum Mittagessen dazu) (bis 12:21)

Eventuell hier: Vesper von Apfelstücken und Brot
Novizenmeister:

„Ich wurde einmal gefragt: ‚Manche Leute zögen sich von den Menschen zurück und wären immerzu gerne allein. Ihr Frieden läge darin, dass sie immer in der Kirche wären. Ob dies das beste wäre?‘ Da sagte ich: Nein! Denn um wen es recht steht, dem ist’s an allen Stätten und an allen Orten recht.“

- Muß man allein sein, um sich Gott nahe zu fühlen? Wie geht euch das?
- Ist man Gott in der Kirche besonders nahe? Warum kommt der Frager eigentlich auf diese Idee?
- Allein sein – ist das für dich was schönes?
- Was meint Eckhart „um wen es recht steht“?
- Wo fühlt ihr euch denn Gott nahe?
- Kann man Gott an allen Orten und in allen Situationen nahe sein? Läßt Gott sich überall finden? Wie macht man das: Gott überall suchen?
-
-
-
-

Weg über Junkersand, vorbei an Barfüßerruine, über Barfüßerstraße, Marstallstraße, Lange Brücke, in Paulsstraße (Zeit: ca. 10 Minuten)

Denkbare Alternative: Am Rathaus vorbei durchs ehemalige Heidentor zurück (eher 7 Minuten) bis 12:30

G. Station III/I: Begegnung mit Begine / Thema: Gottes Nähe zu jedem Einzelnen / Ort: Filzwerkstatt / Zeit: 7 Minuten (bis 12:37)

Herausruferitual (siehe oben)

Begine: Ihr sucht den Eckhart? Bei uns Beginen ist er oft gewesen und wir haben uns in vielem gut verstanden. Vielleicht muß ich euch erst mal erklären, was das ist, eine Begine. Das Wort kommt von „beige“, braun. Weil wir uns ganz einfach kleiden, in braunen oder grauen Gewändern...

Wie ist das eigentlich bei euch: Wie leben bei euch die Frauen und Männer? (...) Bei uns war das damals anders. Die Männer waren entweder verheiratet oder viele sind auch ins Kloster gegangen. Aber sie konnten auch selbstständig und alleine leben und hatten dann eben einen Beruf, der sie ernährt hat. Bei den Frauen gab es eigentlich nur drei Möglichkeiten: Entweder war man verheiratet, dann hat der Mann für einen gesorgt. Oder man ist ins Kloster gegangen und hat als Nonne gelebt. Oder – man ist bei seiner Familie geblieben, bei den Eltern, und die mussten für einen sorgen, auch wenn man schon erwachsen war.

Wir Beginen wollten keine dieser drei Möglichkeiten. Wir wollten am liebsten unabhängi sein und selbst für unseren Lebensunterhalt sorgen. Schließlich können Frauen doch auch arbeiten und Geld verdienen! Wir wollten gerne beides: Unabhängig sein und arbeiten und gleichzeitig

ein frommes Leben mit viel Zeit zum Lesen und Beten führen. Das kann man aber nicht, wenn man heiratet und für seinen Kinder sorgen will und wenn man ins Kloster geht, naja, das werdet ihr noch merken, dann ist man nicht mehr so unabhängig. Dann sagt einem doch meistens der Novizenmeister, was man zu tun und zu lassen hat. Und Arbeiten wie eine freie Handwerkerin kann man da auch nicht.

Also, das war alles nichts für mich und so bin ich Begine geworden. Die meisten Leute waren uns gegenüber etwas misstrauisch. Die andern Frauen haben gelacht: Vielleicht sind diese Beginen ja zu hässlich und haben keinen Mann abbekommen? Die Nonnen waren auch nicht gerade überzeugt davon, dass wir genauso eifrig sind im Gebet wie sie. Und die Handwerker waren sogar richtig sauer, weil wir vieles in unseren Werkstätten besser hergestellt haben als sie selbst. Und manchmal eben auch billiger verkauft haben als sie.

Aber der Eckhart hat uns verstanden und sich oft mit uns unterhalten, wie das eigentlich ist mit Gott und uns Menschen. In einer Sache waren wir uns ganz einig: Uns kommt es zwar oft so vor, als ob Gott ganz weit weg ist. Aber gleichzeitig ist er uns so nah, dass wir uns das gar nicht vorstellen können. Das hat mir Mut gemacht, mich nicht um die Sprüche der andern Leute zu kümmern sondern meinem Weg treu zu bleiben.

Eckhart hat das einmal sehr schön in einem Bild ausgedrückt. Ich gebe euch das mal mit...

H. Station III/II: Theologisches Gespräch über Nähe Gottes zu jedem Einzelnen / Ort: Stichstraße hinter zum Wasser / Zeit: ca 10 Minuten (12:47)

„Gott ist nie weiter von Dir entfernt als die Tür zu Deinem Herzen“

Mögliche Impulsfragen:

- Könnt ihr euch das vorstellen / habt ihr das schon mal erlebt: So ein Gefühl, dass Gott ganz nah da ist?
- Was meint der Eckhart damit: Sitzt Gott dann also dauernd vor meiner Herzenstür? Wie kann ich mir das vorstellen?
- Die Begine hat gemeint, dass ihr das Mut macht, so zu sein, wie sie ist. Könnt ihr das nachvollziehen?
- Außenseiterthema...

Weg zurück in die Sakristei über die Meister-Eckhart-Straße (Zeit: 5 Minuten)

J. Station IV: Abschluß Rückkehr in die Sakristei respektive Langhaus (um Theatergruppe nicht zu stören) (Gruppe A) bzw. in den Hohen Chor (Gruppe B) Bei gutem Wetter: Draußen im Schulhof

Novizenmeister: Noch einmal die Zettel und die Karte ausbreiten.

Kinder legen mit Filzbändern großen Kreis, setzen sich hinein...

- Was meint ihr: Haben wir Eckhart jetzt gefunden?

-
-
-
-

Abschluß. Nochmal so laut es geht: „Parole Eckhart!“

II. Materialbedarf

2 Exemplare Karte für Novizenmeister (aktuelle Innenstadtkarte mit Markierungen)

2 Exemplare „Geheimkarte“ mit drei Kreuzchen (Pergamentrolle, selbst bezeichnet, versiegelt) und jeweils die „Parolenkarte“

Je 2 Exemplare der Eckhartzitate auf Papier (einmal rötliche, einmal blaue Tonpapiere), ebenfalls versiegelt

Straßenkreide rot und blau (Markierungszeichen bspw. „ME“)

Kostüme für Novizenmeister, Beguine, Bürgersfrau, Krämer

Filzschnüre in Blau- und Rottönen

Korb (für Schnüre) oder hölzerne (Bettel-)Schale

2 x „Lärmgerät“ (Schellentrommel)

Schlüssel für die Seitentür aus der Kirche für Novizenmeister der Gruppe B

Je 2 Körbe für Schellentrommel und späteren Proviant

III. Personalbedarf / Rollenverteilung

Gruppe A „Nähe Gottes“	Gruppe B „Armut“
Novizenmeister	Novizenmeister
Begleitperson	Begleitperson
Begine	Begine
Bürgerin	Bürgerin
Krämer	Krämer

V. Vorarbeiten

Im Vorfeld:

1. Streckenerkundung (vor Geheimkartenerstellung... Auskundschaften von guter Streckenführung und Orten für das theologische Gespräch)
2. Besprechung mit den Rollenspielern
3. Erstellen der Materialien (Kartenskizze, Versiegelung, Ausdruck der Zitate)
4. Absprache mit den Geschäften

Am 26.6.:

1. Markierung des Weges (zweifach... In Farben der beiden Gruppen...) Samstag früh
 2. Fladenbrote kaufen und an Begine und Bürgerin verteilen
- Filzschnüre, Schellentrommel, Karten und Zitatzzettel verteilen